

the book of urizen

vorstellung des werks für blasorchester, sopran und sprecher

Von **Jacob de Haan**

»The Book of Urizen« ist eine Komposition für Blasorchester, Solo-Sopran und einen männlichen Erzähler, in der Geräuschcollagen aus religiösen Äußerungen verwendet werden. Das Werk wurde bisher dreimal in den Niederlanden vom Symphonischen Blasorchester Maastricht und Tilburg aufgeführt. Mit Begeisterung wurde es bei der Mid Europe 2003 in Schladming empfangen, wo das Jugendharmonieorchester Niederlande »The Vision« und das World Youth Wind Orchestra (WYWOP) »The Creation« spielten. In Deutschland ist eine Aufführung durch das Symphonische Blasorchester Volkmarsen unter meiner Leitung geplant. Das Werk wird bei De Haske verlegt.

Als Inspirationsquelle diente das gleichnamige visionäre und unwiderstehliche Gedicht von William Blake (1757–1827). Dieser englische Dichter, der das Gedicht auch selbst illustrierte, nimmt einen wichtigen Platz in der westlichen Literatur und bildenden Kunst ein. Er war nicht nur Dichter und Schriftsteller, sondern auch Grafiker, Maler, Illustrator, Spiritist, religiöser Visionär und mystischer Philosoph.

Für die Aufführung dieses Werkes werden eine professionelle Lautsprecheranlage sowie zwei Mikrofone und ein CD-Abspielgerät benötigt. Die vier Klangcollagen sind in vier separaten Tracks auf der CD enthalten und können so leicht im richtigen Moment eingesetzt werden.

»The Book of Urizen« erinnert teilweise an die biblischen Bücher Genesis und Exodus, deren Inhalt die Grundlage des christlichen, des jüdischen und des islamischen Glaubens bildet. Blake ging davon aus, dass alle Religionen tatsächlich eins sind und dass alle Götter den Menschen innewohnen. In »The Book of Urizen« wird dies durch das »Netz der Religion« (»The Net of Religion«) ausgedrückt, das Urizen über die Erde hinweg spannt. Die von mir erstellten Klangcollagen stammen aus der Heiligen Stadt Jerusalem, wo diese Religionen zusammentreffen.

Urizen ist einer der vier Zoas (Urizen – Verstand, Luvah – Emotion, Thamas – Instinkt, Urthona – Kreative Vorstellung). Das Wort Urizen steckt heute noch in den Worten »Your Reason« und »Horizen«. Seine Funk-



Jacob de Haan

Jacob de Haan wurde am 28. März 1959 in Heerenveen in den Niederlanden geboren. Er erhielt seine musikalische Ausbildung an der Musikakademie in Leeuwarden, wo er Orgel und Schulmusik studierte. Nach seiner Studienzeit war er an dieser Akademie unter anderem als Lehrer im Bereich Arrangieren tätig.

Heute wohnt Jacob de Haan in Rotterdam und arbeitet hauptberuflich als Komponist und Arrangeur. Er erhält regelmäßig Einladungen als Gastdirigent und Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben. Seine Kompositionen dirigierte er unter anderem in Australien, der Schweiz, Slowenien, Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich und Belgien. Darüber hinaus arbeitet er als Tonmeister bei Aufnahmen von Spitzenorchestern im In- und Ausland.

Er wuchs in einer Familie auf, in der Musik im Mittelpunkt stand. Durch Klavier- und Trompetenunterricht lernte er bereits in jungen Jahren seine Kreativität zu entwickeln, die ihn heute als Komponist auszeichnet. In die 80er Jahre fallen seine ersten Erfolge mit Werken für Blasorchester, die seit dieser Zeit bei De Haske, dem Verlag seines Bruders Jan de Haan, verlegt werden.

Sehr bekannt wurden Kompositionen, in denen er verschiedene Stilarten zu einer filmmusikähnlichen Atmosphäre kombiniert hat. »Oregon« ist in dieser Hinsicht sein erfolgreichstes Werk. Sein Repertoire für Blasorchester umfasst außerdem Wettbewerbsstücke, kurze Konzertwerke, Unterhaltungsmusik und einige Märsche. Daneben schrieb er viele Bearbeitungen von Chorälen und klassischen Werken.

tion ist, die kreative Energie des Individuums («The Eternals») zu beschränken (Limit = Horizont = Urizen). Urizen stehen die Eternals (die Ewigen) gegenüber. Eternity ist die Realität. »The Eternals« erschaffen die Welt, in der sie leben. Das Kreative und das Schöpfende sind wichtige Merkmale.

Eigentlich bin ich eher zufällig auf William Blake gekommen. Mein Auftrag war, ein Werk zu schreiben mit neuen Elementen für sinfonisches Blasorchester. Erst wollte ich ein Werk schreiben mit Geräuschcollagen aus religiösen Äußerungen in weitestem Sinn – vom amerikanischen Fernsehprediger bis zu afrikanischen religiösen Tänzen. Weil das Thema zu breit war, habe ich eine Beschränkung gesucht und später gezweifelt: Sollte ich doch lieber ein anderes Thema suchen? Ich kam auf eine Website mit englischen Gedichten. Bei der Stichwortsuche wählte ich einigermäßen zufällig das Wort »Horror«. Und es kam eine Zeile aus »The Book of Urizen«:

*Lo, a shadow of horror is risen
In Eternity! Unknown, unprolific!
Self-closed, all-repelling: what Demon
Hath form'd this abominable void
This soul-shudd'ring vacuum? Some said
»It is Urizen«, But unknown, abstracted
Brooding secret, the dark power hid.*

Ich war sofort begeistert von der mythischen, poetischen Kraft dieser Zeilen und wusste: Das will ich benutzen. Ich habe sofort in der Bibliothek nach Büchern gesucht und im Internet bei William Blake und »The Book of Urizen« gestöbert. Die informativste Website mit dem kompletten Text und Erklärungen des Gedichts fand ich unter <http://facstaff.uww.edu/hoganj/contents.htm>

Der große Zufall war, dass ich so wieder zurückkam zu meiner ursprünglichen Idee, etwas über religiöse Äußerungen zu machen, denn das ist ein großes Thema von William Blake. Ich hab es nur beschränkt auf die Religionen, die die Bücher Genesis und Exodus – in Bibel, Koran, Thora – gemein haben. Ich hatte am Anfang vor, ein instrumentales Werk zu schreiben anhand der Texte von William Blake. Immer mehr kam aber das Bedürfnis, die Texte tatsächlich zu hören. Deshalb habe ich mich für zwei vokale Elemente entschieden: Gesang und Erzähler (rhythmisch wie ein Rapper und frei wie ein Predi-

ger). Ich habe versucht, Musik mit direkten, fast improvisatorischen Impulsen zu komponieren. Das heißt konkret: Text am Klavier lesen und sofort einspielen (und eventuell sprechen oder singen). Das war – auch außergewöhnlich für mich – oft mitten in der Nacht. Die vokalen Elemente haben mir geholfen, die Emotion so optimal wie möglich einfließen zu lassen. Sie sagen sowieso sehr viel über die Entwicklung meines Komponierens in letzter Zeit. Ich habe vor diesem Werk schon eine Messe («Missa Brevis») für Chor und Blasorchester geschrieben. Das war wohl schon ein »Warming-up« für »The Book of Urizen«. Auch bei dieser Messe kamen die Ideen ganz spontan durch die Wirkung der Texte. In derselben Periode habe ich auch viel Lyrik von niederländischen Dichtern vertont. Damit habe ich bisher noch nichts gemacht, aber die Arbeit hat wie ein Katalysator für »The Book of Urizen« gewirkt. Ich weiß nicht, wohin diese Entwicklung führt. Aber eine professionelle Oper zu schreiben, ist für mich jetzt zur Herausforderung geworden.

Was den Stil von »The Book of Urizen« anlangt: Ich bin sicher inspiriert durch Opern (Wagner), aber ebenfalls durch Musicals und Popsongs. Es handelt sich nicht um eine eindeutige Stilrichtung, sondern eine Mischung von Stilelementen. Andere Einflüsse sind Strawinsky, Ravel, U2, Roxy Music und Film-musik im Allgemeinen. Es war sehr wichtig für mich als Komponist, andere Äußerungen der Kunst zu erfahren. Ich habe viel gelesen, unter anderem Dostojewski und Tolstoi, viele Opern gehört und viele Museen besucht. Das alles hat mir geholfen, meinen Blickwinkel über die relativ kleine und beschränkte Welt der Blasmusik hinaus zu erweitern.

Für mich bedeutet »The Book of Urizen« eine neue Richtung im Komponieren, wobei ich nicht genau weiß, wohin das führt. Aber ich will versuchen, ich selbst zu bleiben und mich gleichzeitig zu erneuern. Ich habe vor, anspruchsvollere Werke zu schreiben für Höchststufenorchester. Mein erstes Ziel ist, am »Book of Urizen« weiterzuarbeiten, indem ich die letzten beiden Kapitel in Musik übersetze als eigenständige Komposition. In diesen Kapiteln erforscht Urizen seine Welt und webt das Netz der Religion – die drei Audiofragmente (christlich, islamisch, jüdisch) müssen zusammen klingen. William Blake ist der Meinung, dass alle Religionen tatsächlich eins sind («All Religions are One») und dass

alle Gottheiten im menschlichen Individuum residieren. Wegen diesem Netz sind die Ewigen sterblich geworden. Die Anhänger von Urizen werden schließlich befreit aus dem Netz – so wie Moses im Buch Exodus sein Volk aus Ägypten führte.

Ich warte noch auf einen konkreten Anlass, um an dem Werk weiter zu arbeiten, zum Beispiel die WASBE-Konferenz in Singapur 2005. Und dann gibt es noch »The Book of Los« und »The Book of Ahania«. Es ist möglich, dass das Werk von William Blake noch ein Lebenswerk wird für mich.

Eine Analyse mit Hörbeispielen und thematischen Pop-ups werde ich auf meine Website stellen (www.jacobdehaan.com). Ich habe das mit anderen Kompositionen gemacht und bekomme viele positive Reaktionen von Musikern, die eine Erklärung meiner Werke zu schätzen wissen. Immer wieder habe ich das Bedürfnis, meine Werke didaktisch zu unterstützen. Der Schulmusiker in mir verschwindet wohl nie, ebenso der Organist. Viele Werke sind beeinflusst von einem »organistischen« Stil. Das heißt nicht automatisch choralmäßig, aber eben im Geiste von großen Orgelkomponisten wie Bach, Franck, Reger, Widor, Vierne und Messiaen.

Satz 1: »The Vision«

Im ersten Satz, »The Vision«, bereitet Urizen seine Vision von der Welt vor und präsentiert sie den Ewigen. Die Vision wird abgelehnt, und Urizen zieht sich in seine eigene, abstrakte Welt zurück. Als die Ewigen Urizen in seinem steinernen Schlaf erblicken, fragen sie sich, ob er tot ist. Den Schmied Los stürzt Urizens Isolation in so tiefe Verzweiflung, dass er ein Feuer schürt und Urizens Welt eine feste Form verleiht. »The Vision« beginnt mit einem Statement in Form eines Präludiums. Die Audiofragmente habe ich aufgenommen mit »Audio Logic« auf meinem G4-Apple-Computer. Das erste ist eine Kombination von vokaler hebräischer Musik aus der katholischen Kirche von Jerusalem (ähnlich dem gregorianischen Gesang), zusammengesetzt mit Kirchenglocken und unterstützt durch die Pauken im Orchester. Die Sprechstimme erklingt dazwischen in freiem Rhythmus (predigend):

*Of the primeval Priests
assum'd power,
When Eternals spurn'd back
his religion;
And gave him a place in the north,
Obscure, shadowy, void, solitary.*

Das Orchester beginnt tutti bei:

*Eternals I hear your call gladly,
Dictate swift winged words,
and fear not
To unfold your dark visions of torment.*

Schreiende Hörner, Trompeten und Posauen in abwechselnd zwei Akkorden, Holz mit Trillern und chromatischen Stimmen. Röhrenglocken übernehmen das Motiv des Audiofragments. Urizen wird in dem Werk von einem Dur-Akkord dargestellt, meistens gehen dissonante Akkorde voraus. Die Ewigen werden von großen Septime-Akkorden dargestellt. Urizen verteilt Zeit und Raum. Zeit übersetzt sich in der Musik durch strukturierte, mechanische Rhythmen in verschiedenen Instrumentengruppen. Raum stellt sich in langen Akkorden im hohen Holz dar.

*Times on times he divided, & measur'd
Space by space in his ninefold darkness*

Dem dreitaktigen Bassmotiv, aufgebaut auf dem kleinen Septime-Akkord, folgen Akkordkombinationen, die zum Höhepunkt führen (Cluster).

*Dark revolving in silent activity;
Unseen in tormenting passions;
An activity unknown and horrible;
A self-contemplating shadow,
In enormous labours occupied...*

Nach dem Cluster (Chaos darstellend) wird alles immer leiser, mit Schlagwerk begleitet das zweite Audiofragment: betende Juden an der Klagemauer. Urizen präsentiert seine Vision von der Welt. Hier steht die Musik eigentlich im Widerspruch zum Inhalt der Worte. Die Vision ist sehr eindeutig und diktatorisch, aber die Atmosphäre ist oft sehr lyrisch und poetisch. Die Worte der Vision werden teils gesungen (Sopran), teils gesprochen.

*Earth was not: nor globes of attraction
The will of the Immortal expanded
Or contracted his all flexible senses.
Death was not, but eternal life sprung*

*Why will you die O Eternals?
Why live in unquenchable burnings?*

Andante con espressivo

mf Earth was not; nor globes of at - trac - tion The
will of the Im - mor - tal ex - pan - ded Or con - tract - ed his all
fle - i - ble sen - ses. Death was not but e - ter - nal
life sprung. The sound of a trum - pet the
hea - vens A woke and vast clouds of blood roll'd round the
dim rocks of U - ri - zen, so nam'd That so - li - ta - ry one in Im - men - si - ty.

Das Wesen von Urizen wird übersetzt in dauernden reinen Tönen. Das Wesen der Ewigen findet man in der gesungenen Melodie, die auf kleinen Septime-Akkorden aufbaut.

*The sound of a trumpet the heavens
Awoke & vast clouds of blood roll'd
Round the dim rocks of Urizen, so nam'd
That solitary one in Immensity*

Bei »The sound of a trumpet« treten im Orchester die Trompeten hervor. Sie spielen auch später eine wichtige Rolle:

*Shrill the trumpet: & myriads of Eternity,
Muster around the bleak deserts
Now fill'd with clouds, darkness & waters
That roll'd perplex'd labring & utter'd
Words articulate, bursting in thunders
That roll'd on the tops of his mountains*

Zusammen mit dem Sopran erklimmen die Trompeten die Spitze des Bergs. »Filmisch« wie in Horrorstreifen ist der nächste Textteil, dramatisch geschrien von der Stimme:

Die Gesetze von »Die Vision« sind hart, eindeutig und direkt, beziehen sich aber auf Gefühlsbegriffe:

*Laws of peace, of love, of unity:
Of pity, compassion, forgiveness.*

Das klingt einigermaßen wie Flower-Power. Und so klingt es auch in dem Werk, konsonant, tröstend, wie ein »Song«. Die Gesetze sind aber auch sehr eindimensional:

*One command, one joy, one desire,
One curse, one weight, one measure
One King, one God, one Law.*

Diese Verse werden vom Sopran »eintönig« gesungen, um die Eindeutigkeit zu unterstreichen. Die Vision ist vorbei und wird abgelehnt durch die Ewigen:

*The voice ended, they saw his pale visage
Emerge from the darkness; his hand
On the rock of eternity unclasping
The Book of brass. Rage siez'd the strong*

Bei diesen Worten gibt es eine schnelle Klimax von totaler Ruhe zu wütender Kraft. Die Worte »The Book of Brass« (Brass = Blech) leiten die Blechinstrumente ein, die in einem kleinen Septime-Akkord die Wut der Ewigen darstellen. Urizen zieht sich in seine eigene, abstrakte Welt zurück.

*The Eternals said: What is this? Death?
Urizen is a clod of clay.*

Eine langsame, sehr emotionale Melodie in Moll erklingt, beginnt in der Tiefe und wächst bis zum dramatischen Ende von »The Vision«. Die Stimme spricht hier wie im langsamen Rap (rhythmische Dichte).

2. Satz: »The Creation«

Im zweiten Satz, »The Creation«, wird Urizens Welt sowie Mann, Frau und Kind geschaffen. Los ist entsetzt über Urizens äußere Erscheinung. Er bedauert ihn weinend, und aus seinen Tränen entsteht ein weibliches Wesen, Enitharmon genannt. Die Ewigen fürchten sich vor dem weiblichen Wesen und beschließen ein Zelt zu errichten, um den Blick in die Unendlichkeit zu verstellen.

Enitharmon und Los bekommen einen Sohn, den sie Orc nennen. Los tauft ihn als Kind der gefallenen Welt. Orc wird von Enitharmon gestillt. Bei diesem Anblick verschnürt ein Band der Eifersucht Los' Brust. Er trägt das Kind auf die Spitze eines Bergs und kettet es dort fest. Die Schreie Orcs wecken Urizen, der dann beginnt, die Welt mit zu diesem Zweck angefertigten Instrumenten zu erforschen. Los grenzt Enitharmons Gesicht vom Blickfeld Urizens und Orcs aus. Daraufhin bevölkert sie die Erde, gebiert eine große Rasse.

»The Creation« (Die Schöpfung) beginnt mit islamischen Gebeten und basiert auf einer elementaren Erfahrung, die ich in der Türkei einmal machte. Ich ging mit meiner Frau und den Kindern in das Museum der Derwisch-Tänzer in der sehr religiösen Stadt Konya. Ich war zuerst beeindruckt von der Musik, von den herumwirbelnden Tänzern. Als wir wieder nach draußen gingen, kam ein Gewitterregen über die Stadt. Und im gleichen Moment fingen die Gebete an von allen

Minaretten ringsherum. Diese Kombination hat mich fast in Trance versetzt. Das war ein extremer Moment, den ich zu Anfang von »The Creation« zu verarbeiten versuchte. In dem Audiofragment habe ich Regen und Gewitter gemischt mit Aufnahmen von Gebeten, verstärkt durch Schlagwerk.

Dann erschafft Los, der Schmied, den Körper von Urizen in sieben Zeitaltern, die Schläge auf den Amboss symbolisieren. Weitere fast filmdramatische Effekte sind:

*In terrors Los shrunk from his task:
His great hammer fell from his hand:*

Den Fall des Hammers hört man im ganzen Orchester nach dem Schrei »Hand«.

Ages on ages rolld over them

Lang gestreckte Akkorde.

*But the space undivided by existence
Struck horror into his soul.*

Tiefes Blech und Pauken, unheimlich.

*Los wept obscur'd with mourning:
His bosom earthquak'd with sighs;
He saw Urizen deadly black,
In his chains bound, & Pity began,*

Der Sopran verstärkt das Schamgefühl.

*Los saw the Female & pitied
He embrac'd her*

Auch die Instrumente Flöte, Oboe und Klarinette umarmen einander thematisch.

Die Entwicklung des (ungeborenen) Kindes stellen die Trompeten und Posaunen dar, die sich von einstimmig nach draußen entwickeln mit immer volleren, breiteren Akkorden.

*They took Orc to the top of a mountain.
O how Enitharmon wept!
They chain'd his young limbs to the rock
With the Chain of Jealousy
Beneath Urizens deathful shadow*

Die Sopranstimme bewegt sich immer mehr auf die Spitze des Bergs zu. Die Atmosphäre entwickelt sich von unschuldig und konsonant (aus der Perspektive von Orc, der ja nicht weiß, was passiert) bis zu abschreckend und dissonant.